



Wohnraummanagement im Landkreis Osnabrück

Konzept für eine datenbasierte Steuerung und
Koordination der Flüchtlingsunterbringung

Einleitung

Bei 21 heterogenen Städten, Gemeinden und Samtgemeinden mit insgesamt knapp 360.000 Einwohner und einer Fläche, die in etwa der des Saarlandes entspricht, war gerade wegen der Verlagerung der Unterbringungszuständigkeit zugewiesener Asylsuchender vom Landkreis Osnabrück auf seine Kommunen die Implementierung eines gemeindeübergreifenden Wohnraummanagements erforderlich.

Der Landkreis Osnabrück erstellte deshalb nach entsprechendem Beschluss in der Bürgermeisterkonferenz ein Intranet-basiertes Tool mit Zugriffsmöglichkeiten für alle Kommunen. Hierüber wird ein tagesaktueller Überblick aller sofort und perspektivisch zur Verfügung stehenden Wohnraumplätze zur Unterbringung von Flüchtlingen - aufgeteilt nach dezentralen Wohnungen und Gemeinschaftsunterkünften - in den kreiseigenen Kommunen sichergestellt.

Dies war und ist nur möglich aufgrund der Verständigung aller Akteure auf eine interkommunale Zusammenarbeit bei der Unterbringung von Flüchtlingen. Die aktive Mitarbeit aller kreisangehörigen Kommunen, die das Tool regelmäßig aktualisieren und damit kontinuierlich ihre Wohnraumkapazitäten gegenüber allen Beteiligten offenlegen, konnte nur auf Basis eines bereits bestehenden und durch die Einbindung der gemeindlichen Ebene in die Task-Force Flüchtlinge noch weiter gestärkten Vertrauensverhältnisses zwischen allen Akteuren gelingen.

Das gemeindeübergreifende Wohnraummanagement ermöglicht damit im Landkreis Osnabrück unter Abgleich mit der zu erfüllenden Zuweisungsquote eine neue Steuerungsmöglichkeit der Flüchtlingszuweisung und -unterbringung.

Einleitung

Insgesamt war und ist es Intention des Landkreises Osnabrück, die kreisangehörigen Kommunen in dieser Akutsituation nicht mit den vielen Herausforderungen allein zu lassen und sie - und damit auch die Menschen, die zu uns kommen - im Rahmen einer übergreifenden Integrationsstrategie bestmöglich zu unterstützen. Vor diesem Hintergrund dient das Wohnraummanagement, das federführend vom Fachdienst Soziales und vom Fachdienst Ordnung beim Landkreis Osnabrück begleitet wird, auch als wichtige Informationsquelle: Es gibt Antworten auf die Fragen, ob etwa gemeindliche Gemeinschaftsunterkünfte oder Zwischenunterkünfte geschaffen werden müssen, ggf. auch in Trägerschaft des Landkreises als Pufferlösung.

Credo aller Akteure ist, grundsätzlich dezentralen Wohnraum für die geflüchteten Menschen bereitzustellen. Im September 2016 liegt der Anteil der dezentralen Unterbringung im Landkreis Osnabrück immerhin bei gut 80 %. Mittel- und langfristiges Ziel ist aber, auch für die Menschen, die zunächst in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht sind, dezentralen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Ein Wohnraumversorgungskonzept als Grundlage für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum - insbesondere für geflüchtete Menschen, aber auch für andere Zielgruppen - wird daher parallel erarbeitet.

Herausforderungen

- **Große Anzahl Flüchtlingszuweisungen in kurzer Zeit**
(Dez 15 – Mrz 16: angekündigt 2.043 Personen)
- **Zuweisung erfolgt direkt in kreisangehörige Kommunen**
(Landkreis hatte nur bedingt Kenntnis über Erfüllung der Zuweisungsquote in den einzelnen Kommunen)
- **Unterbringung von Flüchtlingen ist Aufgabe der 21 kreisangehörigen Kommunen**
(Landkreis Osnabrück hat schon vor Jahren seine Kommunen per Satzung für die Unterbringung von Flüchtlingen herangezogen)

Herausforderungen

- Landkreis Osnabrück benötigt Informationen über Art und Anzahl der Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlinge in den Kommunen, um steuernd und koordinierend tätig werden zu können
- Interkommunale Zusammenarbeit ist im Bedarfsfall notwendig und erfordert Rahmenbedingungen
(Notwendigkeit von Zwischenunterkünften; Erforderlichkeit, zugewiesene Personen in andere Kommunen „umzulenken“?, ...)

=> vielfältige Informationsbündelung und -auswertung,
Koordination und Steuerung durch Landkreis Osnabrück

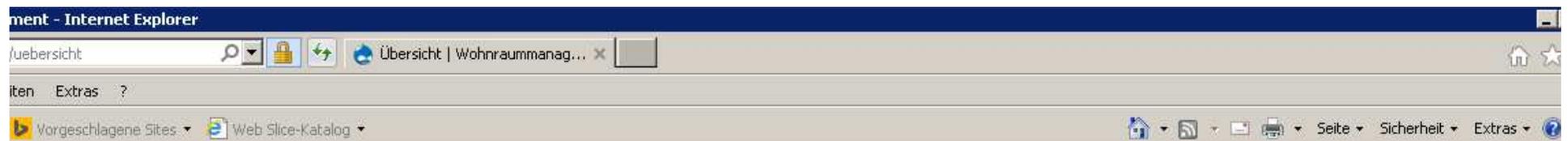
Lösung

- Schaffung einer interkommunalen Plattform, in der tagesaktuell die wesentlichen Informationen aller kreisangehörigen Kommunen abrufbar sind
- => intranetbasiertes interkommunales Wohnraummanagement (WRM) mit folgenden Informationen pro Kommune:

Inhalte Wohnraummanagement

- Anzahl Flüchtlingszuweisungen
- Anzahl der Personen, für die voraussichtlich noch eine Anrechnung auf die Quote erfolgen wird (z.B. nachgeborene Kinder)
- Art der bisher erfolgten Unterbringungen (dezentral/Gemeinschaftsunterkunft)
- Anzahl und Art der sofort zur Verfügung stehenden sowie in Aussicht stehenden Wohn- und Unterbringungsmöglichkeiten (jeweils dezentral/Gemeinschaftsunterkunft)
- Lage-Einschätzung der Kommune (ausreichend / kritisch)

Wohnraummanagement im Intranet



Übersicht

Alle Zahlenangaben sind Personenzahlen

	vom Land ausgesprochene Zuweisungen (1)	davon Ankünfte vor Ort (2)	keine Quoten-anrechnung (3)	mögliche Quoten-anrechnung (4)	zu erfüllen (5)	in Gemeinschafts-Unterkünften (6)	dezentral untergebracht (7)	verfügbar in Gemeinschafts-Unterkünften (8)	verfügbar dezentral (9)	in Aussicht, Gemeinschafts-unterkünfte (10)	In Aussicht, dezentral (11)	Einschätzung der Lage (12)
	88	88	0	2	41	0	88	0	18	0	19	ausreichend
	69	0	0		27	18	51	52	25	0	1	ausreichend
	33	29	10		28	0	29	0	0	0	4	kritisch
	31	31	0	4	21	0	36	0	0	0	0	ausreichend
	42	34	0		13	0	34	0	18	0	2	kritisch
	46	46	0		35	0	46	0	18		10	ausreichend
	151	151	3		25	0	151		47	0	8	ausreichend
	25	25	3		32	0	25	0	0	40	13	ausreichend
	82		6		-4	13	69	1	58	0	0	ausreichend
	0				0							ausreichend
	32	32	7	1	20	0	40	0	1	0	19	ausreichend
	74	63	7	7	-7	22	41	0	69	0	0	ausreichend
	98	98	0	3	138	31	70	0	20	40	5	kritisch
	17	17	0		18	0	17	0	0	0	18	ausreichend
	71	71	1		-1	0	72	4	3	0	26	ausreichend
	55	55	4		19	45	10	6	0	37	2	ausreichend
	45	27	1		27	0	28	0	9	0	17	ausreichend
Melle	142	110	0		196	62	80	16	14	227	113	ausreichend
Neuenkirchen	75	75	0	1	8	0	75	0	2			ausreichend
Ostercappeln	32	26	0	2	39	0	28	0	30	0	25	ausreichend

Steuerung und Koordination

- Kontinuierliche Auswertung der Eingaben als datenbasierte Grundlage für weitere strategische und operative Entscheidungen des Landkreises Osnabrück und aller kreisangehöriger Kommunen
- Regelmäßiger Austausch zwischen Landkreis und allen Kommunen zur bedarfsgerechten Schaffung neuen Wohnraums bzw. neuer Unterbringungsmöglichkeiten
- Möglichkeit des Landkreises durch den Gesamtüberblick im Bedarfsfall steuernd einzugreifen

Kontinuierliche Auswertung

Kommune	Quote		verfügbarer Wohnraum				Summe	Bedarf fehlender Wohnraum Personen	Einschätzung der Kommune
	bish. Zuwei- sungen	noch zu erfüllende Quote seit 4.12.	verfügbar		in Aussicht				
			Gem. schafts- Unterkunft	dezentral	Gem. schafts- unterkunft	dezentral	gesamt Personen		
	142	196	16	14	227	113	370	-174	ausreichend
	74	-7	0	69	0	0	69	-69	ausreichend
	82	-4	1	58	0	0	59	-59	ausreichend
	69	27	52	25	0	1	78	-51	ausreichend
	119	43	5	53	28	0	86	-43	ausreichend
	71	-1	4	3	0	26	33	-33	ausreichend
	151	25		47	0	8	55	-30	ausreichend
	55	19	6	0	37	2	45	-26	ausreichend
	25	32	0	0	40	13	53	-21	ausreichend
	32	39	0	30	0	25	55	-16	ausreichend
	42	13	0	18	0	2	20	-7	kritisch
	32	20	0	1	0	19	20	0	ausreichend
	17	18	0	0	0	18	18	0	ausreichend
	45	27	0	9	0	17	26	1	ausreichend
	88	41	0	18	0	19	37	4	ausreichend
	75	8	0	2			2	6	ausreichend
	46	35	0	18		10	28	7	ausreichend
	31	21	0	0	0	0	0	21	ausreichend
	33	26	0	0	0	4	4	22	kritisch
	98	138	0	20	40	5	65	73	kritisch
	0	0					0		ausreichend
Gesamt	1327	716	84	385	372	282	1123	-407	
benötigter Wohnraum bis Ende Juli 2016 (Pers.)							716		
davon sofort verfügbar (Personen)							469		
in Aussicht stehender Wohnraum (Personen)							654		
aktuelle Gesamtverfügbarkeit (Personen)							1123		
fehlender Wohnraum (Personen)							-407		

Rahmenbedingungen

- Vorhandenes Intranet unter Einbindung aller Kommunen
- Agreement aller Akteure (Landkreis, alle Kommunen) zur Vorgehensweise
(Bürgermeisterkonferenz, Task-Force-Flüchtlinge des Landkreises mit ständiger gemeindlicher Beteiligung)
- Verständigung der Kommunen auf interkommunale Zusammenarbeit bei der Unterbringung von Flüchtlingen
(Kommunen mit Wohnkapazitäten helfen im Bedarfsfall anderen Kommunen, die Zuweisungen erhalten und kurzfristig keine Unterbringung realisieren können)
- Kontinuierliche Offenlegung der Wohnraumkapazitäten aller Beteiligter im intranetbasierten Wohnraummanagement

Mögliche Hemmnisse

- unregelmäßige Aktualisierungen der Kommunen geben kein tagesaktuelles Bild der Situation
(insbesondere in der Startphase erfolgte eine unregelmäßige Nutzung des WRM)
- Kommunen schätzen Aufwand höher ein als eigenen Nutzen
(die Einführung erforderte in der Startphase einen hohen Grad an Kommunikation auf Arbeitsebene, um allen Beteiligten den Nutzen deutlich zu machen)

Zusatznutzen

- Informationen des WRM können ad hoc für weitere Zwecke genutzt werden
(z.B. bei Presseanfragen)

Perspektive

- Klärung der Rahmenbedingungen bei Unterbringung in Kommunen, die nicht Zuweisungskommune sind
 - a) Änderung der Zuweisung beim Land anstreben und/oder
 - b) zunächst vorübergehende Unterbringung in anderer Kommune als Zuweisungskommune zulassen
(ausländerrechtliche Fragestellungen, Klärung Zuständigkeiten für Leistungen nach AsylbLG, Klärung zuständiger Institutionen für Kita- und Schulbesuch)



Bei Rückfragen